Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 14

Artikel: Tosend stürzt die Lawine

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Donnernd und tosend stürzt die gewaltige lebendige Schnemasse weiter – bei der sofort drauffolgenden zweiten Aufnahme hat sie sich so verändert. Wie von gewaltigem Sturm bewegt, schießen Schneewolkenballen aus der Masse heraus himmelwärts, wenn Felsköpfe ihnen den Weg versperren, indessen das Garne mit großer Schnelligkeit talwätrs stürzt.

Tosend stürzt die Lawine

FUNF SCHNAPPSCHUSSE VOM WENGERNALP-HOTELFENSTER AUS VON MARGA STEINMANN

Es war auf Wengernalp, in den ersten Apriltagen. Warm, fast schwul und still lag die Luft ums Hozel, Ich dösse im ungewolntes Germusch oder ein Respender Lirm draufen! Ish eile aus Fenster und sehe oben am Rande des Gieffengletscher eine silberweiße geballte Masse erschienen, graf ab, ab od eine Sommerwolke vom Himmel sich im Tal himuntenenkam wöllte. Randen Appairatur Hand Die erse Aufnahme gibt dieses bild.

8 Bei der dritten Aufnahme hat die Lauf den Grund des Tramletentals erreicht, das sich herunterzieht gegen die Trümmelbachfälle und das Lauterbrunnental. Der Lufdfruck erstendt das Hotel. Die offengebliebenen Fenster schlagen von selber zu, es ist erschreckend.



4 Bis ich bei größter Eile zur vierten Aufnahme kam, ist die Wolkenvorhut bereits weiter vorgestoßen, das Tramletental abwärs. Ein Sonnenstrahl beleuchtet die Mitte der aufgewühlten Schneewolken. Dunkel und drohend wogen die Ränder gegen uns herauf.



Die Hauptmasse ist unten. Aufgeworfener und aufgewirbelter Schnee steigt hoch in die Luft wie Nebel und Schnettreiben. Die Sonne wird verdunkelt. Bis herauf zu uns und in unsere Zimmer kommt der Schnettestub, obwohl wir erwa 500 Meter höhe flegen als der Grund der Mulde, in welch die Lawine, himutengestürzt ist. Das war seit 20 Jahren die größte Lawine, sagten hernach die Leuw ewo Wengernajb, in etwa andertabb Minitent war alle svorüber.

